

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 2. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Theresie, Kaiserin von Brasilien, die Hoftrauer von Donnerstag, den 2. Jänner 1890, angefangen durch achtzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten zehn Tage, vom 2. bis einschließlich 11. Jänner, die tiefe und die weiteren acht Tage, vom 12. bis einschließlich 19. Jänner, die mindere Trauer.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. December v. J. dem Ackerbauminister Julius Grafen Falkenhayn das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigt zu verleihen und den Minister für Landesverteidigung FML. Benno Grafen Welfersheim in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. December 1867 als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allergnädigt zu berufen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben ferner mit demselben Allerhöchsten Handschreiben dem Minister für Cultus und Unterricht Dr. Paul Gautsch von Frankenthurn den Freiherrnstand und dem Justizminister Dr. Friedrich Grafen Schönborn sowie dem Minister Philipp Ritter von Zaleski den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December v. J. dem zum Fürstbischöfe von Lavant ernannten Hofkaplan Dr. Michael Rapotnik die Beibehaltung des Titels eines Hofkaplans mit Rücksicht der Tage allergnädigt zu bewilligen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December v. J. dem außerordentlichen Professor des Strafrechtes und des Völkerrechtes an der Universität in Innsbruck Dr. Ferdinand Leutner in Anerkennung seiner verdienstlichen Lehrthätigkeit an Militär-Anstalten das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Fremdleton.

Um Istrien.

Eine Umschiffung in zwei Tagen.

II.

Nun steuern wir, fast bis Pola, unausgesetzt zwischen ähnlichen Felseninseln hindurch, bunte Fischerboote mit geschwellten Segeln, gelb, weiß, ziegelroth, gleiten in sanftem Auf- und Niederwiegen an uns vorüber, und durch stetes Verschieben der Küstencontouren kommen die wechselvollsten Bilder, bald ein kleiner Ort, eine Flussmündung u. dgl. zum Vorschein.

Rovigno in Sicht! Außerordentlich schön baut sich diese Stadt zu beiden Seiten einer Landzunge empor. Man kann sich, selbst wenn man die zaubervollen Küstenorte Liguriens und Campaniens kennt, doch schwer trennen von diesem schönen Bilde. Vor sich die in farbenvollen Contrasten schimmernde Riva, seitlich davon eine stattliche Werste, dahinter der steil zum Dom hinaufsteigende Stadttheil mit sonnbeglänzten Facaden, braunrothen Dächern, rauchenden Kaminen, dazu das braune und Drängen am menschenbesetzten Molo, die vielen, uns umkreisenden Schiffe — fürwahr, man könnte sich, wäre die Vegetation eine mehr südländische, ohne viel Phantasie in die Gegend bei Rapallo oder Sorrent versetzt denken! Die Lage des Friedhofes, auf mäßig geneigtem Hang, hart unter der Domterrasse, fällt auf; man kann von Bord aus jedes Kreuz, jeden Hügel zählen. So hören die hier für immer vor Anker gegangenen Schiffer und Fischer noch im Tode den rauschenden Wellenschlag ihres geliebten Elementes.

Die Speiseglocke stört plötzlich diese Betrachtungen. Alles eilt unter Deck. Der kräftige Rostrano löst rasch

Nichtamtlicher Theil.

An der Jahreswende.

Wie üblich, widmet auch diesmal die gesammte Presse dem abgelaufenen Jahre längere Betrachtungen, theils Rückblicke auf die Vergangenheit, theils Ausblicke in die Zukunft. Die hierbei gewonnene Perspective ist nach beiden Richtungen eine erfreuliche. Allgemein wird mit Genugthuung constatirt, daß der europäische Friede, welcher bei Beginn des Jahres stark bedroht erschien, im weiteren Verlaufe des Jahres immer stärkere Bürgschaften seines Bestandes gewann, so daß man heute mit voller Zuversicht dem neuen Jahre entgegensehen darf. Allerdings ist der äußere Horizont noch keineswegs gänzlich frei von Wolken, und noch immer sind es zunächst die starken und wohlgerüsteten Heere, welche die Erhaltung des Friedens sichern, allein es läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß die europäische Gesamtlage eine wesentlich bessere geworden ist, und insbesondere die orientalische Angelegenheit, Dank der Besonnenheit und Umsicht der europäischen Staatslenker, insbesondere jener des mitteleuropäischen Friedensbundes, viel von ihrem acuten Charakter verloren hat.

Die innere Lage betreffend, wiegen die günstigen Momente in erfreulicher Weise vor. Das österreichische Staatswesen hat in dem eben zu Ende gehenden Jahre in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung eine wesentliche Kräftigung erfahren. Die schon im Vorjahre glücklich erzielte Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte ist nicht nur erhalten geblieben, sondern hat durch das Budget für das Jahr 1890 eine neue Bekräftigung erfahren. Das so lange vergeblich bekämpfte Deficit ist gebannt, und nunmehr denken auch die Regierungen beider Reichshälften daran, einer weiteren, für unser wirtschaftliches Leben überaus wichtigen Frage, der Regelung der Valuta, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Aber nicht bloß die staatswirtschaftlichen, auch die volkswirtschaftlichen Verhältnisse haben sich entschieden gebessert. Hiefür sprechen nicht bloß die steigenden Steuereingänge und der erhöhte Consum von der Verzehrungssteuerpflicht und dem Monopolzwange unterliegenden Verbrauchsgegenständen, sondern auch die beträchtlichen Mehreinnahmen der meisten Eisenbahnen und sonstigen Communicationsanstalten, die höheren

die Zungen der bunten Tischgesellschaft, und deutsch, slavisch, italienisch mengen sich die Stimmen. Bald aber eilt alles wieder auf das Castell des Schiffes; es wäre wahrlich schade, die nun noch folgenden Wandelbilder in müßigem Plaudern unbetrachtet zu lassen! Die Fahrt geht nun wieder weiter, zumeist an hellbegrüntem Felsen-Eilanden entlang. Eines davon, San Giovanni, ist auch wieder eine Art adriatisches Stavoren; häufig fischt man hier menschliche Gebrauchsgegenstände, Zeugen einer verjankenen Ortschaft, aus Tageslicht.

Im Weitergleiten passieren wir das links von steiler Höhe herablugende Dignano, dann Peroj, von angefebelten Montenegroinern bewohnt. Tracht und Sprache sind die der Heimat. Eine Wasserstraße thut sich auf. Der Canal von Fasana, diesem vorgelagert, in üppiger Pflanzenpracht, die Brionischen Inseln und auf einer derselben Fort Tegetthoff! Hier war es, wo er seine Schiffe in Schlachtordnung sammelte, bevor er auszog zum glorreichen Tage von Vissa!

Und nun kommen auch schon die Forts Monte Christo und Maria Luise in Sicht, zwischen denen hindurch wir Einfahrt halten in den stolzen Kriegshafen von Pola! Dieser, sammt Stadt und Umgebung, erforderte eine Beschreibung, die weit über den Rahmen dieser flüchtig entworfenen Bilder einer Küstenfahrt hinausreichte. Jeder Stand, jeder Beruf wird hier irgend etwas, seiner Neigung Entsprechendes finden: Der Archäologe, der Geschichtsfreund trefflich erhaltene Alterthümer, der Industrielle stattliche Werkstätten und Werften, der Militär musterhafte Etablissements unserer Kriegsmarine, der Reisende im allgemeinen eine wohlgehaltene, schön gelegene Stadt, reges Straßen- und Hafenleben, nur der Naturfreund wird etwas

Erträgnisse der Banken und Industrie-Gesellschaften, die Zunahme der Ein- und Ausfuhr sowie eine Reihe anderer Symptome, die man als Gradmesser für den durchschnittlichen Wohlstand der Bevölkerung zu betrachten gewohnt ist.

In politischer Beziehung wird es sicherlich von jedem Patrioten als ein höchst erfreuliches Symptom begrüßt werden, daß, noch bevor das Jahr zur Reize gegangen, eine Thatsache zu verzeichnen ist, welche unter allen Umständen als ein Zeichen versöhnlicher Gesinnung und als eine Kundgebung des allgemein gefühlten Bedürfnisses nach Herstellung des nationalen Friedens gelten darf. Wenn man auch die bisher aus Prag vorliegenden Meldungen ohne Ueberschwänglichkeit und ohne vorzeitigen Optimismus entgegennehmen muß, so liegt doch schon in der beiderseits kundgegebenen Geneigtheit zur Verständigung ein nicht zu unterschätzender Fortschritt, den jeder gute Oesterreicher, jeder wahre Freund des Vaterlandes mit seinen besten Wünschen begleiten wird.

Alles in allem genommen, zeigt sich somit die allgemeine Lage am Schlusse des Jahres 1889 in den meisten Punkten günstiger als am Schlusse des Vorjahres, und es erübrigt nur mehr der Wunsch, daß das Jahr 1890 dasjenige fortsetze und ergänze, was im Jahre 1889 unter so hoffnungsverheißenden Auspicien begonnen wurde.

Pressewühlereien.

Die Heze gegen Oesterreichs Stellung in den occupierten Ländern wird nun auch von den serbischen Blättern in einer Weise fortgesetzt, welche zeigt, daß sie sich hiezu durch die gleiche von den russischen Blättern betriebene Heze von neuem ermutigt fühlen. Man könnte über die mannigfachen Artikel, die den Zweck haben, die Zustände in Bosnien-Hercegovina in das denkbar ungünstigste Licht zu rücken und die Bevölkerung als unter schwerer Bedrückung seufzend darzustellen, hinweggehen, weil derlei tendenziöse Schilderungen weder in Bosnien und der Hercegovina selbst verfangen, noch im Auslande einen Eindruck machen können, da ihnen Thatsachen, von denen sich jedermann überzeugen kann, gegenüberstehen, durch welche die lediglich der Verhöhnung dienenden Ausfressungen Lügen gestraft werden.

Alein es ist in hohem Grade bedauerlich, daß zu einer Zeit, wo die Möglichkeit geboten wäre, daß die

spärlich bedacht. Pola's Umgebung entbehrt landschaftlicher Reize. Immerhin aber wird ihn ein Ausflug nach den römischen Steinbrüchen, ein Abstecher in das Innere, etwa nach dem wie in einem Garten gelegenen Pifino, nicht gereuen. Geradezu reizend ist es aber, des Abends durch die Anlagen von San Policarpo hinaanzusteigen auf den Monte Zarro mit seinem Ausblick auf das in Perlmutterglanz schimmernde, wie eine Riesenbrust leise auf- und niederwogende Meer! Ganze Capitel der Weltgeschichte werden in solchen Momenten innerer Sammlung und Betrachtung in unserem Geiste rege. . .

Der Lockruf der Dampfpeife führt uns zurück an Bord. Länger und länger werden die Schatten des Kolosseums, und die hellerleuchteten Fenster der Sternwarte deuten an, daß die nächtliche Arbeit beginnt. Vorsichtig, wie gespensterhaft an den verankerten Schiffskolossen dahingleitend, verlassen wir den interessanten Hafen, um den die Festlandsausläufer gleich gewaltigen Taschentreibern ihre Fangarme schlingen. Die vielfach herabdräuenden Panzerdrehthürme lassen vermuthen, daß diese Arme unter Umständen böse zu zwecken vermögen!

Das weitstrahlende Licht des Leuchtturms von Porer auf einsamer Scoglie an Istriens Südspitze winkt uns ein freundliches «gute Nacht». Beim Erwachen finden wir uns im Quarnero. Blutig roth hebt sich der Sonnenball hinter den grauschwarzen Contouren der langgestreckten Insel Cherso und webt um deren Rämme märchenhaft schönen, blauviolettten Duft. Freilich, wenn dieser später schleierartig verdampft, kommt die ganze sterile Nachtzeit dieser steilen Hänge zum Vorschein; hie und da kleben, umgeben von magerem Gesträuch, die schmutzig weißen Hütten eines

Friedenszuversicht festere Wurzeln fassend, von gewisser Seite das sichtlich Streben bekundet wird, die Gemüther nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Dafs solche, wenigstens publicistische Bestrebungen obwalten, ersieht man auch aus anderen zum gleichen Zweck gemachten Versuchen. So klammern sich die russischen Blätter, ungeachtet die Nachricht, dass die Pforte gegen die Cotierung der bulgarischen Anleihe zu protestieren beabsichtige, bereits von Constantinopel selbst aus dementiert worden, an diese Ausstreunung und lassen das ihnen ertheilte Dementi nicht gelten.

Desgleichen wird das Märchen von der Abtretung der Festung Widdin an Oesterreich weiter breitgetreten, obgleich auch die russischen Blätter zugeben müssen, dass es sich um eine Erfindung handle. Man will aber jetzt glauben machen, dass die Absicht einer solchen Abtretung erst aufgegeben worden sei, nachdem sie als unausführbar erkannt worden und holt nun auch die Frage der Schleifung der bulgarischen Festungen hervor. In Wirklichkeit brauchte die Absicht der Erwerbung Widdins durch Oesterreich nicht erst aufgegeben zu werden, da sie niemals bestanden hat.

Politische Uebersicht.

(Zur Aufhebung des Triester Freihafens.) In nächster Zeit wird das Plenum des Triester Stadtrathes den der Triester Börse kammer mitgetheilten Entwurf eines Durchführungs-gesetzes aus Anlass der mit 1. Juli 1891 festgesetzten Aufhebung des Triester Freihafens in Berathung ziehen, und auch die Handelskammer dürfte sich mit diesem Gesetzentwurf in Bälde beschäftigen, nachdem das mit der Vorberathung des Entwurfes betraute Comité seine Arbeit beendet hat. Es ist zu hoffen, dass der zwischen den beiderseitigen Regierungen vereinbarte Entwurf im wesentlichen von den beiden Corporationen gebilligt werden wird. Am 7. Jänner wird die von uns signalisirte Commission in Triest zusammentreten, um an Ort und Stelle die Grenzen des künftigen Freigebietes im Triester Hafen festzustellen. Wie wir hören, wird die Commission außer den von uns vor einigen Tagen skizzirten Aufgaben auch noch über die Situierung des Zollamtes in dem zukünftigen Punto franco Beschluss fassen. Dagegen wird die Controle des Eisenbahnverkehrs zwischen dem Zollgebiete und dem Zollausschlusse von der Commission derzeit nicht in Verhandlung genommen werden, nachdem sich in Bezug auf diese Frage noch weitere Erhebungen als nothwendig herausgestellt haben.

(Die altczechischen Blätter) veröffentlichen ein Communiqué, welches ausführt, dass nach den bekannten Resultaten der früherer Ausgleichsversuche der erste Schritt zu einer abermaligen Annäherung nicht von Seite der Altcechen ausgehen konnte; ebenso wenig konnte die Nationalpartei mit Rücksicht auf ihre Traditionen sowie auf die schwerwiegenden Kundgebungen, welche bis in die jüngsten Tage reichen, einer diesbezüglichen Einladung sich entziehen. Gewiss werden die Theilnehmer an den Berathungen sich der großen Aufgabe und der damit verbundenen Verantwortlichkeit, aber auch des ernstesten Momentes bewusst sein, dass sie kein Mandat haben, namens des Landtages zu sprechen, welchem allein

die Beendigung des Streites durch eine Entscheidung zustehen.

(Doctoren der Technik.) Aus Graz wird uns berichtet: In einer in der Aula der hiesigen technischen Hochschule abgehaltenen General-Versammlung des Verbandes ehemaliger Grazer Techniker wurde eine Resolution des Inhalts beschlossen: Es sei zur Hebung des Ansehens des Technikerstandes unumgänglich nothwendig, dass den technischen Hochschulen, gleich den Universitäten, das Recht verliehen werde, absolvierten Hörern nach erfolgreicher Ablegung strenger Prüfungen den Doctor-Titel zu verleihen. Die Doctoren der technischen Wissenschaften sollen die gleichen Rechte wie die an den Universitäten promovierten genießen; den bisher geprüften diplomierten Ingenieuren solle der Doctortitel nachträglich verliehen werden.

(Zu den Ausgleichs-Conferenzen.) Der «Pester Lloyd» bezeichnet die Aussichten für den Ausgleich in Böhmen als recht freundlich. Die Regierung werde alles thun, um ein praktisches Resultat zu erzielen. Dasselbe Blatt meldet, Statthalter Graf Thun werde ebenfalls nach Wien reisen, um an den Berathungen theilzunehmen.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das sanctionierte Gesetz vom 29. December 1889, betreffend Gebührensbefreiungen von Urkunden, Schriften und Eintragungen für das galizische Landesanlehen von 300.000 fl., sowie für die aus diesem Anlehen zu gewährenden Unterstüzungen und Vorschüsse, ferner betreffend die Einbringung rückständiger Raten.

(Neujahrsgatulation bei Tisza.) Seit Jahren war die Neujahrsgatulation beim ungarischen Minister-Präsidenten Tisza nicht so imposant wie heuer. Sämmtliche Minister, die Abgeordneten der liberalen Partei und zahlreiche Mitglieder des Oberhauses waren erschienen. Der Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Huszar verdolmetschte in einer schwungvollen Rede die Gefühle der Anhänglichkeit und des Vertrauens, welche die Parteigenossen ihrem Führer entgegenbringen. Die Antwort Tisza's wurde mit Begeisterung aufgenommen, besonders als er von seiner Pflicht sprach, auf seinem Platze auszuharren und sich bereit erklärte, den Parlamentarismus in Ungarn vor dem Terrorismus der Minorität zu schützen. Er wisse sehr wohl, dass er auch in Zukunft großen persönlichen Anfeindungen ausgesetzt sein werde, aber um so entschiedener und fester werde er diesen widerstehen. Er schilderte eingehend die Fortschritte, welche Ungarn seit fünfzehn Jahren machte und erbat sich die Unterstützung der Partei zur Durchführung der geplanten Reformen auch in der Richtung, dass durch dieselben das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht gestört werde. Der Passus über die äussere Lage klang zuversichtlich; das Schwergewicht legte Tisza auf den festen Bestand der Friedensliga.

(Aus dem Vatican.) Bei der jüngsten Allocution sprach der Papst seine Freude über die Errichtung der katholischen Universitäten in Washington, Ottawa und Freiburg aus. Umso größeren Schmerz verursachte ihm Italien, wo, wie jüngst ein im öffentlichen Leben stehender Mann erklärte, die Machthaber unaufhörlich die Kirche und den Papst zu bekämpfen beabsichtigen. Das Papstthum habe ein Recht auf die

weltliche Macht, weil hierauf die Unabhängigkeit und die zur Ausübung seiner Pflichten nothwendige Freiheit beruhen. Das neue italienische Strafgesetzbuch und das jüngst votierte Gesetz über fromme Werke seien eine Beleidigung der Geistlichkeit sowie eine Verletzung der Kirche. Priester seien von der Verwaltung der Wohlthätigkeits-Anstalten ausgeschlossen, während Frauen zugelassen wurden. Man habe gesagt, die Wohlthätigkeit müsse von Laien ausgeübt werden, weil sie dann besser aufgenommen würde. Die Unglücklichen aber schämten sich, außerhalb der Kirche die christliche Wohlthätigkeit in Empfang zu nehmen, weil es außerhalb der Kirche keine wahre Wohlthätigkeit gibt.

(Oesterreich und die Türkei.) Wie die «Presse» meldet, hat die türkische Regierung sich bereit erklärt, mit der österreichisch-ungarischen Regierung über den Text des neu abzuschließenden Handelsvertrages in Verhandlung zu treten, nachdem über den zu vereinbarenden Conventional-Tarif bis auf eine offen gebliebene Frage ein Einverständnis erzielt worden ist. In der ersten Woche des Jänner wird im Ministerium des Aeussern die Zoll- und Handelsconferenz zusammentreten, um die auf die bevorstehenden Verhandlungen bezüglichen Instructionen für die österreichisch-ungarische Botschaft in Constantinopel, sowie mit den bezüglichen Transactionen betraut ist, festzustellen, beziehungsweise die geeigneten, von den beiderseitigen Regierungen zu genehmigenden Vorschläge zu formulieren.

(Die Colonial-Armee Frankreichs.) In Frankreich steht augenblicklich die Frage, in welcher Weise die von der nationalen Wehrkraft unabhängige Colonial-Armee zu organisieren sei, im Vordergrund der politischen Erörterung. In beiden Kammern des französischen Parlaments haben sich zahlreiche Stimmen für das System der Werbung ausgebildeter Mannschaften aus den Reihen der activen Armee mittels hoher Werbepremien ausgesprochen. Die Prämie soll sich auf 500 Francs belaufen. Da die Stärke der Colonial-Armee auf 50.000 Mann präliminirt ist, so werden zunächst finanzielle Gründe gegen diesen Modus ins Treffen geführt. Weiters werden aber auch Bedenken dagegen geltend gemacht, welche in den bestehenden, auf der strengen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht basirenden Militärgesetzen ihre Begründung finden.

(Russland.) Ein vorgestern veröffentlichtes Gesetz ermächtigt den Minister für Volksaufklärung, das deutsche Gymnasium in Goldingen binnen drei Jahren zu schließen und die der kurländischen Ritterschaft für das Gymnasium bewilligten Regierungssubsidien im Betrage von 1600 Rubeln jährlich von Neujahr 1890 ab zurückzunehmen.

(Neujahrsempfang bei Carnot.) Beim vorgestrigen Neujahrsempfange des diplomatischen Corps erwiderte, wie man uns aus Paris telegraphiert, der Präsident der Republik, Herr Carnot, auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius und dankte für die bezüglich der Größe der französischen Nation und das Wohl der Republik ausgedrückten Wünsche. Der Präsident sagte: Es werden unsere vereinten Anstrengungen sich dahin richten, die begonnenen großen Werke des Friedens und des Fortschrittes fortzusetzen. Wir werden zu diesem

Weisens daran, zeitweise von einer gewaltigen Felspalte, einer wildzerrißenen Schlucht unterbrochen.

Und so wie drüben ist es auch hüben, an Istriens Ostküste. Nach dem fjordartig in das Land einschneidenden Arsa-Canal folgt das kleine Dörfchen Rabaz. Man fragt sich unwillkürlich, warum wir hier halten? Aber all diese Küstennester sind wichtige Importplätze für das Innere. Man kann die weiße Zickzacklinie der landeinwärts hoch hinauf führenden Straßen auf weite Strecken im graugrünen Gestein des Steilhangs verfolgen.

Allmählich nähern sich Insel und Festland und bilden endlich den Canal von Fasina, durch den man wie durch ein mächtiges Wasserthor, auf das die pittoresken Bergstädte Albona und Fianona fallengleich herabspähen eintritt in das zaubernde Golfgrund von Fiume.

Wenn man das herrliche, leichtgekräuselte Blau des Wassers, die sanft geschwungenen, dörfcherbedeckten Küstenlinien, die unzähligen Segel, die in eleganter Bewegung häufig aufschnellenden Delphine, endlich die wie ein Nebelbild immer plastischer hervorragende schöne Hafenstadt betrachtet, so gibt es Momente, in denen man den fast unglücklich scheinenden, schüchternen Vergleich mit — Neapels Golf kaum unterdrücken kann.

Freilich — nur für Augenblicke, denn schon schlagen geläufige, oftgehörte Namen an unser Ohr: Da ist der Monte Maggiore! Hier das lorbeerumkränzte Lovrana, dort, unter wehenden Palmenfröhen, Abbazia! Der Lauf unseres Dampfers verlangsamt sich — er hält.

Feierlich mengt sich der Klang der Mittagsglocken von den Thürmen der Seestadt in das Geräusch des niederrasselnden Ankers und mit dem Betreten Fiumaner Bodens ist unsere Umschiffung Istriens glücklich beendet. Julius M u c h a.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(104. Fortsetzung.)

Rasch war sein Entschluss gefasst, den er ohne weiteres Besinnen ausführte, und zwei Stunden später war er in der letzten, Kings-Dene am nächsten gelegenen Bahnstation W*** angelangt und legte den Weg nach dem Dorfe in einem Wagen zurück, den er jedoch kurz vor demselben verließ, um sich zu Fuß nach der Kirche zu begeben.

Das Aussehen des Dorfes fiel ihm auf; es herrschte zwar eine gewisse Aufregung daselbst, aber nicht die, welche er erwartet hatte. Es standen Gruppen von Männern und Frauen auf der Straße beisammen und sie sprachen miteinander, sahen aber alle ernst und niedergedrückt aus — mehr, als ob sie ein Leichenbegängnis denn eine Hochzeit besprechen würden. Es gab weder Fahnen noch Triumphporten, wie er es doch erwartet hatte; — nur ein Gerüst, das mit Kränzen hatte umwunden werden sollen, stand da.

Einen Augenblick lang dachte Hugh daran, zu fragen, was das zu bedeuten habe, aber er wollte keine Aufmerksamkeit erregen und gieng daher weiter, bis er die Kirche erreichte. Dort sah er zu seinem Erstaunen die Thüren geschlossen, und plötzlich schlug statt fröhlichen Hochzeitsglockenklanges der eigenthümlich wimmernde Ton des Sterbeglockchens an sein Ohr.

Ein jäher Schreck befiel ihn, und er taumelte gegen die Kirchenthür und hielt sich an der Klinke fest, um nicht zu Boden zu stürzen. Konnte Natalie gestorben sein und läutete die Sterbeglocke um ihretwillen?

Mit Anstrengung nur ermannte er sich und schaute

umher, um zu sehen, ob niemand in der Nähe sei, den er fragen könnte, was geschehen sei. Er erblickte hinter dem Friedhofsgitter in einiger Entfernung einen alten Mann, der emsig an einem Grabe schaufelte. Auf diesen gieng er zu.

«Ist nicht heute Miss Egertons Hochzeitslag?» fragte er.

Der Todtengräber schaute auf und stützte sich auf seinen Spaten.

«Er hätte es sein sollen, aber ohne Bräutigam kann sie doch nicht heiraten, nicht wahr?» entgegnete er, dem verwunderten Hugh eigenthümlich zulächelnd.

«Ohne Bräutigam? Was meinen Sie?»

«Haben Sie denn nicht gehört, was dem reichen Londoner Banquier, den sie hätte heiraten sollen, geschehen ist?»

«Ich habe nichts gehört. Ich bin eben erst aus der Stadt angekommen. Was ist es?»

«Nun, er wurde gestern abends meuchlings erschossen, und sie sagen — und er senkte seine Stimme zu ganz leisem Flüstern herab, als fürchtete er, die Todten in ihren Gräbern könnten ihn hören — sie sagen, dass Miss Natalie es sei, welche ihn ermordet habe!»

«Natalie, die ihn ermordet habe?» wiederholte Hugh fast ohne sein Wissen.

Der alte Mann nickte mit dem Kopfe.

«Ja, es ist gewiss eine sonderbare Sache, aber es ist dennoch so, und gleich nach der gerichtlichen Leichenchau wird sie nach W*** ins Gefängnis gebracht werden, da jedermann erwartet, dass die Jury die Anklage wegen Meuchelmordes gegen sie erheben wird. Es ist ein furchtbarer Schlag für die Egertons; aber Hochmuth kommt immer vor dem Fall, und sie war stets sehr stolz, — diese Miss Natalie!»

Ziele gelangen mit Ihrer erleuchteten Unterstützung und mit gutem Willen der so würdig in unserer Mitte vertretenen Regierungen und Nationen.

(Zur Lage auf Kreta.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, lauten die auf der Pforte einlaufenden Nachrichten aus Kreta dahin, dass die Pacification der Insel täglich Fortschritte mache. Die aus anderen Quellen stammenden Berichte constatieren jedoch, dass die durch den letzten Ferman des Sultans hervorgerufene Unzufriedenheit der christlichen Bevölkerung in ungeschwächtem Grade fortbauere.

(Brasilien.) Telegramme aus Rio de Janeiro melden die Aufhebung der Civilgesetze, die Einführung des Staudrechtes, die Unterdrückung der Oppositions-Presse die Censur der Telegramme, die Einrichtung eines schwarzen Cabinetts für Briefe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Kirche in Bajnagh 100 fl. zu spenden geruht.

(Attentat in Rom.) In Rom hat am Neujahrstage gegen halb 6 Uhr nachmittags ein Individuum von kleiner Gestalt auf dem Plage vor dem Quirinal-Palaste im Momente, als der Neujahrsempfang zu Ende war, eine viereckige Messingbüchse vor das Thor des Palastes geschleudert. Die Büchse war ungefähr 20 Centimeter lang und mit einer brennenden Sente versehen. Der Missethäter entfloß sofort nach der That. Ein Gendarm hob die Büchse auf und löschte die Sente aus. In der Büchse befindet sich eine Flüssigkeit, deren Zusammensetzung unbekannt ist; dieselbe wird chemisch untersucht werden. Die Gendarmen verfolgten den Missethäter, holten denselben ein und brachten ihn auf die nächste Polizeistation, indem sie ihn in die Mitte nahmen, um ihn gegen die Wuth des Volkes zu schützen. Der Missethäter wurde sofort einem Verhöre unterzogen, weigerte sich jedoch, seinen Namen anzugeben und die That zu erklären. Derselbe gestand leiblich, dass er bereits vor einigen Tagen Briefe geschrieben hatte, in welchen er die That ankündigte. — Nachträglich wird telegraphisch gemeldet: Der Verbrecher ist ein sicherer Tancredi Vita aus Sicilien. Derselbe hatte vor zehn Tagen der Redaction der «Tribuna» ein umfangreiches Actenstück mit der Bitte überbracht, dasselbe zu öffnen, sobald sie von ihm hören sollte. Der Redacteur der «Tribuna» gieng zur Polizeidirection und stellte die Identität des Verhafteten mit jenem eigenthümlichen Besucher fest. Die Actenstücke enthalten nichts als bittere Beschwerden gegen den Unterrichtsminister.

(Nach 470 Jahren.) Aus Budapest wird berichtet: Im Jahre 1419 starb der Neutraer Bischof Ladislaus Demény und hinterließ seiner Familie außer den Familiengütern Tésér und Demend über 100.000 Foch umfassende Liegenschaften. Die Familie konnte von der Erbschaft jedoch damals nicht Besitz ergreifen, weil die zu jener Zeit ins Land eingefallenen Türkenhorden das nach Millionen gehende Vermögen an sich rissen. Nach Beendigung der Türkenherrschaft gelang es den Erben, bei den Gerichten ein Urtheil zu erwirken, laut welchem ihre berechtigten Ansprüche anerkannt

Hugh traute seinen Ohren kaum. Natalie, seine hochsinnige, edle, schöne, geliebte Natalie, sie war eines Verbrechens angeklagt und in Gefahr, in das Gefängnis gebracht zu werden! Der Gedanke war entsetzlich, kaum faßbar, und doch mußte es so sein, denn dieser alte Mann hätte doch unmöglich so etwas erfinden können.

Es dauerte einige Augenblicke, ehe er seine Selbstbeherrschung wieder erlangte; dann schritt er, ohne an den Todengräber ein weiteres Wort zu richten, hastig von dem Friedhof weg und eilte, von den widerstreitendsten Gedanken und Empfindungen durchstürmt, dem Herrenhause von Kings-Dene zu.

Das Haus sah seltsam verödet aus, und unaufgehalten gelangte er in die Halle. Dort fand er einen Bedienten.

«Ich wünsche Miß Egerton zu sehen,» begann Hugh.

Der Diener schaute ihn verlegen an. Mit rascher Bewegung drückte Hugh ihm ein Geldstück in die Hand.

«Führen Sie mich in ihr Zimmer oder wo immer sie sonst sein mag. Ich muß sie sehen um jeden Preis!» fügte er hinzu.

Der Diener geleitete Hugh nach der Thür von Natalie's Ankleidezimmer, woselbst der Detectiv White ihm entgegenkam und ihn fragte, was er wünsche. Nachdem Hugh ihm sein Begehren eröffnet hatte, schüttelte der Detectiv den Kopf.

«Ich kann Ihnen nicht gestatten, sie zu sehen, mein Herr,» sagte er fest, aber in demselben Augenblicke erregnete sich etwas, was ihm die Initiative aus der Hand nahm. Kaum daß Natalie die ihr nur zu wohlbekannte Stimme hörte und erkannte, sprang sie empor, riß die Thür zu ihrem Boudoir auf und stand jetzt

und die restitutio in integrum angeordnet wurde. Die Vertheilung der damals noch vorhandenen Güter war aber keine Kleinigkeit, denn die Zahl der Erben war bereits auf viele Hunderte angewachsen, und ihre Berechtigung zur Erbschaft konnte nicht leicht festgestellt werden. Am 15. September 1768 nahm der Verlassenschaftsstreit der Erben seinen Anfang, und vorgestern — nach 121 Jahren — wurde derselbe beigelegt. Das Vermögen wurde während dieser Zeit von einem Familienrath verwaltet, und die Verwaltungskosten waren so große, daß von dem riesigen Vermögen nur mehr 38.000 fl. übrig geblieben waren. Zur vorgestrigen letzten Sitzung des Familienrathes waren von den etwa 2000 Erben an 300 im großen Saale des Comitathauses erschienen. Der Anwalt des Familienrathes legte die 15 große Bogen umfassenden Familien-Abstammungs-Tabellen vor, wofür ihm ein Honorar von 10.000 fl. zugesprochen worden ist; für die in den letzten drei Jahren ausgeführten Agenden wurden ihm außerdem 6000 fl. votiert. Es blieben sonach noch 22.000 fl. von dem großen Familienvermögen übrig, welche unter die 2000 Erben vertheilt wurden. Jeder von ihnen erhält demnach 1100 fl. — wenig genug nach einer Wartezeit von 470 Jahren.

(Nothstandsaction.) Die Ruthenen haben ein eigenes Hilfscomité in Lemberg eingesetzt, dessen Aufgabe es sein wird, ausschließlich den Bauern in ihrer Nothlage beizustehen. Diefem Hilfscomité gehören Universitätsprofessor Dr. Szaraniewicz, mehrere ruthenische Landtagsabgeordnete und andere Notabilitäten an.

(Der Brand in Laeken.) Wie uns bereits telegraphisch aus Brüssel gemeldet wurde, ist vorgestern nachmittags das königliche Schloss in Laeken ein Raub der Flammen geworden. Die Majestäten befanden sich eben in Brüssel zum Neujahrsempfang, der sofort abgebrochen wurde, worauf die Königin nach Laeken fuhr. Das Feuer griff mit großer Raschheit um sich. Obwohl die Feuerwehrcorps von Laeken und Brüssel sofort alarmirt wurden, breitete sich der Brand, durch einen heftigen Wind genährt, in schrecklicher Weise aus. Innerhalb anderthalb Stunden war der größte Theil des königlichen Schlosses sammt vielen Kunstschätzen ein Raub der Flammen geworden. Vor dem niedergebrannten Schlosse sammelte sich abends eine riesige Volksmenge an. Das Schloß Laeken war der Lieblingsaufenthalt des belgischen Königs-paares und eines der schönsten Schlösser der Welt. Der Schade dürfte 10 Millionen übersteigen.

(Blattern in Kärnten.) In Eisenkappel, Bellach und neuestens auch in Seeland nimmt die Blatternepidemie trotz aller Gegenmaßregeln noch immer zu. Die dortige Landesregierung hat demnach neue Vorschriften hinausgegeben. Die Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt wird angewiesen, dahin zu wirken, daß die Gemeinde-Sanitätscommissionen in Kappel, Bellach und Seeland ihre vollste Thätigkeit entwickeln. Da in vielen Fällen eine Isolierung der Kranken wegen der ärmlichen Wohnungsverhältnisse gar nicht möglich ist, so muß deren Ueberführung in ein Nothspital unbedingt veranlaßt werden, weshalb in erster Linie die Gemeinde Kappel mit der Ausfindigmachung und Instandsetzung einer oder mehrerer hierzu geeigneter Räumlichkeiten zu beauftragen ist.

(Der Viehstand Cisleithaniens) umfaßte nach der Zählung von 1880 bei 22 Millionen

bleich und verfallen, wie Cleveland sie in seinem Traum erblickt hatte, vor ihm.

«Hugh, o, Hugh, du bist gekommen!» rief sie, und in diesem Augenblicke vergaß sie alles, was zwischen ihnen vorgelassen war und sie getrennt hatte, und nur denkend, daß sie ihn liebte und auf ihn vertrauen konnte, warf sie sich, laut aufweinend und ohne die Anwesenheit eines Dritten zu beachten, in seine Arme.

Der Detectiv hatte in White noch nicht ganz und gar den Menschen erstickt, und wie sehr er auch an peinliche Scenen gewöhnt sein mochte, wandte er sich doch tief erschüttert ab und verhinderte es nicht, daß Hugh das vor Schmerz fast aufgelöste Mädchen in ihr Boudoir zurückführte.

«Ich wußte — ich fühlte es, daß du zu mir kommen würdest,» flüsterte sie, als sie mit ihm allein war.

Hugh's Herz schlug zum Berspringen. Trotz allem, was geschehen war, erkannte er aus ihrem gegenwärtigen Benehmen, daß sie nie aufgehört hatte, ihn zu lieben, und dieses Bewußtsein wirkte selbst unter diesen traurigen Umständen wie ein Lebenselixier auf ihn.

«Sage mir alles, was vorgefallen ist,» begann er, ihre Hand mit warmem Druck, der ihr Kraft zu verleihen schien, umschließend.

«Ja,» antwortete sie, «es sind Ereignisse eingetreten, welche es nicht länger nothwendig machen, irgend etwas vor dir noch zu verbergen. Das Siegel, welches meine Lippen verschloß, ist von denselben genommen.»

Und sie erzählte ihm die ganze Geschichte ihrer Verlobung mit Farquhar und die Bedingungen, unter welchen dieselbe geschlossen worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Einwohnern 17,666.000 Thiere: Pferde, Rinder, Schafe, Esel, Maulthiere, Schweine, Ziegen. Der Viehstand Ungarns bei 16 Millionen Einwohnern über 26,915.000 Stück, derjenige Bosniens und der Hercegovina bei 1,336.000 Einwohnern nach der Zählung vom 15. Juni 1879 über 2,750.000 Thiere. Hiernach kommen auf einen Kopf der Bevölkerung in Oesterreich 0.80, in Ungarn 1.67, im Occupationsgebiete 2.03 Thiere.

(Parfüm zu bereiten.) Rosenessenz und Weilschenparfüm kann man sich leicht selbst bereiten. Zur Rosenessenz nehme man in gleichen Theilen Rosenöl und Rosengeraniumöl, welches gut miteinander vermischt wird. Auf ein halbes Liter Alkohol nehme man ungefähr 4 Gramm dieser Mischung. Auch wird gerathen, etwas Patchouly-Extract dazu zu thun. Zu Weilschenparfüm nehme man auf ein halbes Liter Alkohol 250 Gramm Weilschenwurzeln.

(Die St. Stefanskrone.) Am 20. Februar werden es hundert Jahre, seitdem die Krone des heiligen Stefan aus Wien nach Budapest gebracht worden ist und seither ohne Unterbrechung in Ungarn sich befindet. Es sollen nun zur Erinnerung hieran Festlichkeiten veranstaltet und aus diesem Anlasse die Kron-Insignien wie vor der Krönung durch mehrere Tage zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden.

(Wilhelm Ritter von Braumüller.) Dienstag nachmittags ist in Wien Herr Wilhelm Ritter von Braumüller, Chef der k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlungsfirma «Wilhelm Braumüller & Sohn, Graben Nr. 21», nach fünfjähriger Krankheit einem Herzleiden erlegen. Wilhelm Ritter von Braumüller hat ein Alter von 52 Jahren erreicht.

(Feuer in einer Schule.) Ein recht beklagenswertes Unglück wird aus Detroit in Amerika gemeldet. Während sechzehn Kinder in einer öffentlichen Schule eine Weihnachtscantate in Gasseleibern einstudierten, gerieth der Stab, den eines derselben in der Hand trug, durch Berührung mit einer Kerze in Brand. In der allgemeinen Aufregung, welche folgte, fiengen die Kleider von einem Duzend Kinder an zu brennen. Wasser wurde so rasch wie möglich herbeigeschafft und über sie gegossen, aber zwei Kinder verbrannten, während mehrere andere tödliche Verletzungen davontrugen.

(Ein ehrgeiziger Schneider.) In einer der letzten Sitzungen der Brüsseler Akademie der Wissenschaften verlas deren Secretär zum Ergözen der Mitglieder den Brief eines Schneiders, worin derselbe den Wunsch ausdrückte, da er von der Akademie in vortheilhafter Weise habe sprechen hören, Mitglied derselben zu werden.

(Sträflingsrevolte.) Im Gefängnisse des Budapester Landbezirkes machte sich unter den Sträflingen aus geringfügiger Ursache eine Unzufriedenheit bemerkbar, infolge deren an sechzehn Sträflinge beim Staatsanwalte Beschwerde führten. Als dieselben in die Zellen zurückgeführt wurden, riß sich einer der Beschwerdeführer los, lief in den Hofraum und schrie aus Leibeskräften: «Eure Brüder werden gemorbet!» Der unter Nigeln befindlichen Sträflinge bemächtigte sich große Aufregung, und sie schrien und polterten, doch wurde die Ruhe bald hergestellt.

(Greife Poeten.) Vorgestern feierte man in Berlin den siebzigsten Geburtstag Theodor Fontane's, und am 22. d. M. wird München den ebensovielten Geburtstag Hermann Lingg's festlich begehen. Bei Fontane liefen zahlreiche Glückwünsche und Festgaben aus allen Gauen Deutschlands ein. Für den nächsten Samstag ist eine große öffentliche Feier geplant.

(Eine Brücke über den Bosporus.) Nach einer Meldung aus Constantinopel haben sich französische Capitalisten anheischig gemacht, eine Brücke über den Bosporus zu erbauen; die Brücke würde eine Länge von 800 Meter erhalten und 70 Meter hoch über dem Wasserspiegel angelegt werden.

(Drillinge.) Die Frau des in Nimbura wohnhaften Locomotivheizers der Nordwestbahn J. Karbus wurde am Sonntag von drei gesunden Knaben untbunden. Der von dem seltenen überreichen Kindersegen überraschte und heimgesuchte Vater hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Herrn General-Director Hofrath Doctor Groß um Uebernahme der Pathenschaft der Drillingssöhnchen telegraphisch zu ersuchen.

(Der Dampfer «Medusa».) Wie aus Triest telegraphiert wird, ist der Lloyd-Dampfer «Medusa», welcher, auf der Fahrt nach Bombay und Hongkong begriffen, nördlich von Suakin im Rothen Meere gestrandet ist, wieder flottgemacht worden.

(Der vielnamige Hund.) «Wie heißt denn Ihr Hund?» — «Heißt thut er eigentlich 'Sultan'; aber ich rufe ihn 'Azor!', meine Frau ruft ihn 'Bello' und meine Tochter ruft ihn 'Lorb'.» — «Hört er denn auf alle diese Namen?» — «Hören thut er überhaupt nicht, denn er ist taub!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Abreise der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin, Frau Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator sind mit

dem Obersthofmeister Baron Kopca, der Kammervorsteherin Gräfin Kornis und dem Leibarzte Dr. Kerzl im Gefolge vorgestern um 6 Uhr abends mittels Separathofzuges von Miramar nach Wien abgereist.

(Reform des pharmaceutischen Studiums.) Das Reichsgesetzblatt publiciert, wie wir schon gemeldet, die vom Unterrichtsminister in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses angekündigte Reform des pharmaceutischen Studiums.

(Deutsches Theater.) Heute beginnen die Vorstellungen der deutschen Gesellschaft auf allgemeinen Wunsch des Publicums im Casino-Glaskalon.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser geruhte die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Obersten Hamillar Freiherrn de Fin, des Infanterie-Regiments Milan I. König von Serbien Nr. 97, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als zum Truppendienste im Freere untauglich, zu Vocalsdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen.

(Slovenischer Gesangverein.) Der Gesangverein «Slovensko pevsko društvo» hält am 6ten d. M. in den Localitäten der Bettauer Citalica eine Sitzung, in welcher die Auswahl der Lieder für das große Concert dieses Jahres sowie die Bestimmung des Tages und des Ortes, wo das Concert stattfinden soll, erfolgen wird.

(Tragisches Ende einer Hochzeitsreise.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich Dienstag zwischen Raibl und der Höhe des Prebil. Herr Med. Dr. Kempf aus Flitsch war, wie man der «Triesster Zeitung» berichtet, in Gesellschaft seiner jungen Gattin auf der Heimkehr von der Hochzeitsreise in Tarvis angelangt und wollte von dort aus mit seinem eigenen Schlitten die restliche Strecke über den Prebil zurücklegen.

(Aunst und Literatur.) (Capitän Marrayats Romane. Verlag von Karl Bieger in Berlin.) Die neue, sehr gefällig ausgestattete Auflage von Marrayats Werken findet überall Anklang, so dass die einzelnen Lieferungen einander rasch zu folgen vermögen.

gegen blieb der Diener unter der Lawine begraben. Die Arbeiter legten den Verunglückten den ersten Nothverband an, worauf sie der aus Raibl rasch herbeigeholte Montanarzt in Behandlung nahm und sie nach Anlegung eines regelrechten Verbandes für transportfähig erklärte.

(Spenden.) Wie in früheren Jahren, hat die fürstliche Familie Windisch-Grätz auch heuer für die Armen der Pfarre Planina den Betrag von 100 fl. und zur Anschaffung von Kleidern für bedürftige Schuster dortselbst ebenfalls den Betrag von 100 fl. gespendet.

(Der Leseverein in Gurkfeld) veranstaltet am 5. Jänner ein Concert, und zwar unter Mitwirkung der Musikkapelle des 53. Infanterieregiments aus Agram. Beginn um halb 8 Uhr abends.

(In der Affaire Strozzi) untersucht, wie man uns aus Agram mittheilt, der Rechnungsrath Jerkovic die Bücher und Rechnungen. Es muss erst das Resultat der Untersuchung abgewartet werden, um die Höhe der defraudierten Summe feststellen zu können.

(Der Vorspannpreis pro 1890.) Der Gesamtvergütungspreis für ein Vorspannpferd und ein Kilometer ohne Unterschied des Geschäftszweiges und des Vorspannehmers wurde für die Zeit vom 1ten Jänner bis 31. December 1890 mit 9 Kreuzern für das Herzogthum Krain festgesetzt.

(Brand in Krainburg.) Am verfloffenen Freitag abends circa 9 Uhr brach im Gewächshause des Herrn Matthäus Pirc in Krainburg, Sauevorstadt, ein Feuer aus. Dank dem raschen und sicheren Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde das Feuer bald bewältigt und dem Ausbreiten desselben Einhalt gethan.

(Aus Rudolfswert.) Der unterkrainische Gesangverein in Rudolfswert hielt jüngst seine Hauptversammlung ab. In den Ausschuss wurden wiedergewählt die Herren: F. Sturm (Obmann), J. Klinec, J. Mehora, Dr. Fr. Brevec, Fr. Rogina, Fr. Rosina, J. Satsler, D. Stale und A. Virant.

(Thomas Koschat) hat seinen neuesten Chor im Kärntner Volkston «s falsche Diandl» mit der eigenhändigen Aufschrift: «Unvergesslich wird mir der poetisch schöne Abend des 13. Juli 1889 bleiben», der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines gewidmet.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Famle im politischen Bezirke Abelsberg wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Josef Sklemba aus Famle, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Andreas Bak aus Gorice und der bisherige Gemeindevorsteher Josef Magajna aus Famle.

(Postalisches.) Wie uns die k. k. Post- und Telegraphen-Direction mittheilt, wurde am 1. d. M. zu Gradac in Krain eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

(Slovenischer politischer Verein.) Die Generalversammlung des slovenischen politischen Vereines in Marburg beschloss, anlässlich der demnächst zu erwartenden Neuwahlen für den steiermärkischen Landtag solle die Vereinsleitung eine Versammlung von Vertrauensmännern aus ganz Süsteiermark einberufen, in welcher ein einheitliches Vorgehen bei den Wahlen und die Nominierung der Candidaten zu besprechen sein wird.

(Hohes Alter.) Im Grazer allgemeinen Krankenhause ist am vorigen Freitag der Patron der Chirurgie, Herr Julius Hirschfeld, im Alter von 103 Jahren gestorben. Als Merkwürdigkeit wird erzählt, dass er auf einem Schiffe im Atlantischen Ocean geboren worden sei, als sich seine Eltern auf einer Seefahrt befanden.

Aunst und Literatur.

(Capitän Marrayats Romane. Verlag von Karl Bieger in Berlin.) Die neue, sehr gefällig ausgestattete Auflage von Marrayats Werken findet überall Anklang, so dass die einzelnen Lieferungen einander rasch zu folgen vermögen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 2. Jänner. Morgen findet im Ministerium des Aeußern unter Theilnahme der Vertreter der beiderseitigen Regierungen eine Sitzung der Zoll- und Handelsconferenz zum Zwecke der Berathung der den österreichisch-ungarischen Delegierten bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrages mit der Türkei zu ertheilenden Instructionen statt.

aufstehen und den Amtsgeschäften in gewohnter Weise nachgehen können.

Prag, 2. Jänner. Den bisherigen Wahlergebnissen in den Städtewahlbezirken zufolge erscheinen die früheren Landtagsabgeordneten wiedergewählt.

Berlin, 2. Jänner. Ein kaiserlicher Erlaß drückt anlässlich des Jahreswechsels dem Fürsten Bismarck die wärmsten Glückwünsche aus, erwähnt dankend der Erhaltung des Friedens, der Verstärkung der Friedensbürgschaften im verflossenen Jahre, drückt die Befriedigung über das Zustandekommen des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes aus und bittet, Gott möge dem Kaiser im schweren, verantwortungsvollen Herrscherberufe den treuen und erprobten Rath Bismarcks noch viele Jahre erhalten.

Zürich, 2. Jänner. Gestern abends um 10 Uhr brach im Foyer des Theaters eine Feuersbrunst aus, durch welche das ganze Gebäude zerstört wurde. Sämmtliche Decorationen sind verbrannt. Vom Publicum ist niemand verunglückt. Das anstoßende Staatsarchiv und das Rierungsgedäude blieben unversehrt.

Paris, 2. Jänner. Der Stand der Influenza ist unverändert. Die Zahl der Todesfälle hat sich infolge von Krankheiten der Respirationsorgane vervierfacht, doch sind nur 22 Todesfälle auf Grippe und deren Folgen zurückzuführen.

Belgrad, 2. Jänner. Die Stupština votierte das Budget in zweiter Lesung. Der Deputierte Spović brachte einen formellen Antrag ein, welcher genügend unterstützt wurde, dahingehend, daß gegen den früheren Finanzminister Rakic über dessen Gebarung eine Untersuchung einzuleiten sei.

Constantinopel, 2. Jänner. Der Botschafter Freiherr v. Calice empfing gestern vormittags die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie.

Angekommene Fremde.

Am 31. December. Hotel Stadt Wien. Graf Auerberg, Thurnamhart. — Janesic, Steinguterzeuger, Gries. — Krey, Kaufm., Wien. — Komonov, Professor, Gottschee. — Podgornik, Cilli. — Gantar, Villach. — Dr. Hintner, Plevisj. — Horak, Buchhalter, Mannsburg. — Marquis Gozani, Bezirkshauptmann, Radmannsdorf. — Brichta, Inspector. Hotel Südbahnhof. Murmoh, Marburg. — Rebeschini, Vittai. — Krebitz, Schulleiter, Leifling. — Schmied und Reisenbauer, Bahnbauamt, Triefst. Hotel Vairischer Hof. Kompare, Mötzing. — Rausel, Lovice, Kapel, Gottschee. — Fais, Bäckermeister, Reifnig.

Verstorbene.

Den 1. Jänner. Thomas Stibil, Stadtkamer, 57 J., Karlsbaderstraße 7, Lungentuberculose. — Andreas Lufec, Falsbinder, 84 J., Rukthäl 11, Entkräftung. — Apollonia Podovar, Arbeiterin, 42 J., Rukthäl 11, Schlagfluß. Den 2. Jänner. Cornelia Rothauer, Private, 72 J., Franz-Josef-Straße 3, Gehirn Schlagfluß. — Maria Polonski, Partieführers-Tochter, 1 1/2 Monat, Petersstraße 57, Fraisen. Im Spitale: Den 1. Jänner. Mathias Urh, Schmied, 67 Jahre, Wasserfucht. Den 2. Jänner. Maria Aibel, Arbeiterin, 65 Jahre, chron. Darmkatarrh. — Josef Rosir, Inwohner, 79 Jahre, Lungenentzündung. — Jakob Sersanski, Inwohner, 70 Jahre, Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7th, 8th, and 9th of January.

Trübe, gegen Abend Graupeln und Regen. Das Tagesmittel der Temperatur -0.3°, um 3.2° über dem Normale. Berichtigung: In der tabellarischen Jahresübersicht soll in der Rubrik «Feuchtigkeit» das Jahresmittel nicht 7.5, sondern 75 gelten.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Michael Rothauer, Clementine, verwitwete Weinländer, geb. Rothauer; Johanna, verwitwete Zoff, geb. Rothauer, geben im eigenen und im Namen aller Verwandten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

Cornelie Rothauer

welche nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, den 2. Jänner um halb 7 Uhr früh im 72. Lebensjahre in ein besseres Leben abberufen wurde. Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Freitag, den 3. Jänner, um halb 5 Uhr nachmittags im Sterbehause Laibach Franz-Josef-Straße Nr. 3 eingeseget und von da nach dem Friedhofe zu Sanct Christoph zur Bestattung im eigenen Grabe überführt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen; in Klagenfurt in der Domkirche.

Klagenfurt, den 2. Jänner 1890.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and Industri-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 2.

Freitag den 3. Jänner 1890.

5515) 3-3 3. 14.074. Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 29ten December 1889...

45) Nr. 9241. Verzeichnis der am 2. Jänner 1890 verlosenen Schuldverschreibungen des 4%igen krainischen Landesanlehens...

5468) 3-2 Nr. 24.833. Kundmachung. Infolge Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 24. November l. J. ...

Die Adresse ist unmittelbar auf eine äußere Seite des Kästchens zu schreiben oder nach ihrer ganzen Fläche anzukleben; daselbst sind auch die Briefmarken anzubringen.

Anzeigebblatt.

Ein Fräulein wünscht bei einer anständigen Familie in Kost und Wohnung genommen zu werden. Apotheker Trnkoczy neben dem Rathhause in Laibach.

9. Verzeichnis derjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben.

Zur Pflege und Conservierung des Teints. Arnica-Glycerin-Crème, bestes Mittel gegen Rauheit, Trockenheit und Sprödigkeit der Haut...

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Deutschland abwesenden Mito Simsić von Radović Nr. 20 sowie den verstorbenen Ive Slanc von Rosalnik Nr. 41 und Johann Ogulin von Crouc Nr. 5, respective deren un-